



# Erlanger Rot

Zeitung der Deutschen Kommunistischen Partei Erlangen



DKP

## Ungebrochen solidarisch! Heraus zum 1. Mai

Interview mit Ulli Schneeweiss, Vorsitzender Archiv der Arbeiter\*innen und Gewerkschaftsbewegung Raum Nürnberg e.V.



© R. Löster

Ulli Schneeweiss - <https://www.aag-archiv.de>

**Erlanger Rot:** Der diesjährige DGB-Aufruf steht unter dem Motto „Ungebrochen solidarisch“. Was bedeutet für dich in der heutigen Zeit Solidarität?

**Ulli Schneeweiss:** Tatsächlich droht der wohlklingende Begriff „Solidarität“ etwas sinnentleert zu werden. Klar, irgendwie gehört Solidarität zur Gewerkschaft dazu, aber: Mit wem oder für welches Ziel sollen wir solidarisch

sein? Was bedeutet das für jeden Einzelnen von uns? Solidarität wird inzwischen oft verwechselt mit selbstlosem Altruismus oder mit dem Eintreten für Schwächere gleichgesetzt. Das verkennt jedoch das Wesentlichste von Solidarität: Die Erkenntnis, dass meine Interessen mit denen einer ganzen Gruppe von Menschen gleich sind. Wenn ich mich für diese Gruppe einsetze, setze ich mich also zugleich für meine eige-

nen Interessen ein. Die Interessen der allermeisten abhängig Beschäftigten sind in weiten Teilen gleich: Sie wollen mit ihrer Arbeitskraft ein finanziell auskömmliches Leben sichern, ausreichend planbare Freizeit haben und in der Arbeit fair behandelt werden.

In diesem Sinne faire Arbeitsbedingungen in einer Branche strahlen zugleich auf andere aus. Das beste Beispiel dafür ist der gesetzliche Mindestlohn: Die solidarische branchenübergreifende Kampagne dafür hat nicht nur zu dessen Einführung geführt, sondern zu einer breiten Debatte darüber, was angemessenes Leben und angemessene Entlohnung ist. Solidarität bedeutet also schlichtweg, die eigenen Interessen zu erkennen und diese in einen größeren kollektiven Zusammenhang zu stellen. Nur durch so verstandene Solidarität unter Lohnabhängigen finden dann die scheinbar völlig unterschiedlichen Lebenswelten wie die einer Bankkauffrau, eines Erziehers oder etwa eines Müllwerkers zusammen.

### Was steht noch im Erlanger Rot

Mehr Streiks und Konflikte	Seite 4	Sandplatz Rathaus	Seite 7
Ostermarsch in Erlangen/Nbg	Seite 5	Veranstaltung „Kriegsfolgen“	Seite 8
Kirchliches Sonderrecht	Seite 6		

Fortsetzung v. Seite 1: ...

**Gegenwärtig überziehen zu Recht Streiks in diversen Branchen das Land vor dem Hintergrund der Tarifrunden bei Bahn, im Öffentlichen Dienst, im Einzelhandel, KfZ-Handwerk oder auf den Flughäfen. Siehst du die hohen Forderungen der Gewerkschaft ver.di, IG Metall und der EVG als berechtigt?**

Auf den ersten Blick könnte man tatsächlich von vergleichsweise hohen Forderungen sprechen. Wenn wir uns den TVöD ansehen, bewegten sich in den letzten 15 Jahren die Erhöhungen der Entgelte immer so zwischen einem und dreieinhalb Prozent pro Jahr. Da erscheinen dann Forderungen von über 10 Prozent dem Einen oder der Anderen schnell als maßlos. Die Forderungen der Gewerkschaften orientieren sich jedoch nicht an solchen Begriffen, sondern an ökonomischen und politischen Notwendigkeiten. Ein Faktor der Forderungsfindung ist dabei natürlich der Preisanstieg – und da hatten wir in den 70er/80er-Jahren des letzten Jahrhunderts ähnliche Entwicklungen wie aktuell. Etwa 1974, als die Inflationsrate bei über 7 Prozent pro Jahr lag, erreichte die ÖTV nach drei Streiktagen im Erzwingungsstreik eine Tarifsteigerung von 11 Prozent, mindestens jedoch 170 D-Mark. Aktuell habe wir ähnlich hohe Inflationsraten. Jeder Tarifabschluss unterhalb der Teuerung bedeutet Reallohnverlust. Mit dem erhaltenen Netto kann also nicht mehr dieselbe Menge an Waren wie zuvor erwor-



ben werden, der Lebensstandard sinkt.

Doch es wäre völlig verfehlt, eine Tarifforderung nur auf einen Inflationsausgleich zu beschränken: Es geht den Gewerkschaften ja um das Erstreiten eines gerechten Anteils am erwirtschafteten Volkseinkommen und da muss selbstverständlich auch der durch die Arbeitnehmer\*innen erwirtschaftete volkswirtschaftliche Entwicklung berücksichtigt werden. Dieses sogenannte Volkseinkommen wuchs auch während Corona weiter und war letzten Jahr um einen Produktivitätszuwachs von 3,6 Prozentpunkten reicher als im Vorjahr. Nur wenn sowohl Inflationsrate als auch allgemeiner Produktivitätszuwachs sich im Tarifergebnis voll widerspiegeln, verändert sich die Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums nicht zu Lasten der Arbeitnehmer\*innen. Man spricht deshalb auch von „verteilungsneutralem Spielraum“ Wollen wir darüber hinaus die stark ungleiche Vermögensverteilung in diesem Land ausgleichen, müs-

sen wir noch darüber hinaus einen dritten Faktor in die Lohnforderungen einfließen lassen, die sogenannte Umverteilungskomponente. Demnach wären Tarifabschlüsse von deutlich über 10 Prozent pro Jahr – nach entsprechend höheren Forderungen! - das Gebot der Stunde gewesen.

Natürlich wirken auf Tarifverhandlungen jedoch auch andere Faktoren ein: Wie steht die jeweilige Branche tatsächlich da? Wie ist das derzeitige Angebot auf dem jeweiligen Arbeitsmarkt? Wie gut sind Arbeitskämpfe der Bevölkerung vermittelbar? Und natürlich: Wie ist der gewerkschaftliche Organisationsgrad in den Betrieben? In der tariflichen Realität kommt es eben nicht nur auf das Vernünftige und Notwendige an, sondern auf die Durchsetzbarkeit.

**Erlanger Rot: Wie können Kolleginnen und Kollegen, die nicht davon betroffen sind, ihre Solidarität mit den Streikenden zeigen?**

Sogenannte „Außenstehende“ dürfen natürlich nicht selbst einfach aus Solidarität mitstreiken, da gibt es enge juristische Grenzen. Jeder und jede ist herzlich eingeladen auf einer Streikkundgebung Stimmung und Inhalte einzufangen. Aber es ist



Fortsetzung Seite 3

Raum  
Nürnberg  
e.V.

# Archiv der Arbeiter\*innen- und Gewerkschaftsbewegung

<https://www.aag-archiv.de/>

darüber hinaus immens wichtig, für diese Streiks zu werben: Im Betrieb, bei Bekannten, bei Betroffenen, auf Social Media und so weiter. Die öffentliche Akzeptanz der Streiks ist inzwischen eine der Schlüsselkomponenten für einen erfolgreichen Arbeitskampf geworden.

**Erlanger Rot:** *Wie beurteilst du die Aufgabe der Gewerkschaften allgemein in den Krisenzeiten wie jetzt. Müsste es nicht angesichts der steigenden Armut und der Inflation - unabhängig von den Tarifrunden - mehr Druck und Aktionen bundesweit geben? Die Wut ist schließlich bei allen groß.*

Gewerkschaften sind mehr als Tarifmaschinen – sie treten umfassender an, um Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen zu verbessern. Dieser sozial- und allgemeinpolitische Auftrag findet sich auch in den Satzungen aller DGB-Gewerkschaften wieder. Leider ist es diesbezüglich eher ruhiger geworden in den letzten Jahren, nicht nur bei den deut-

schon Gewerkschaften. Ohne entsprechend große Bündnisse ging da ohnedies auch in der Vergangenheit nichts. Die Zeit der großen Sozialproteste gegen Hochrüstung, Neoliberalismus, TTIP, Sozialabbau scheint aktuell vorbei. Selbst Fridays for Future oder Generation Z scheinen zusehends frustriert. Mein Eindruck ist auch, dass Protestformen und Protestinhalte beliebiger und diffuser werden. Die von vorneherein etwas suspekta Corona-Protestbewegung wechselt ihre Themen inzwischen häufiger als die Unterwäsche und die Unmenge an Online-Petitionen hilft in der Sache auch nur selten weiter „Wut“ nehme ich durchaus auch wahr, nur ist jene ebenfalls diffus und wendet sich zu pauschal gegen alles und jeden. An „Angeboten“ zu einem Protestherbst 2022 gegen die Preissteigerungen mangelte es ja nicht, sondern an der Koordination, aber auch der breiten Akzeptanz für eine Protestwelle. Wir müssen in den Gewerkschaften und sozialen Bewegungen hier

wirklich sehr grundsätzlich nachdenken.

**Erlanger Rot:** *Viele Kolleginnen und Kollegen blicken in diesen Tagen und Wochen auf die Arbeiterklasse in Frankreich, die sich vehement gegen den Sozialabbau und die Verlängerung des Rentenalters wehrt. Wären solche Aktionen auch in Deutschland vorstellbar?*

Realistischerweise Nein. Die Tradition und Struktur unserer Gewerkschaften ist eine völlig andere als in Frankreich. Solch radikale über Wochen dauernde Straßenproteste wären in Deutschland völlig neu.

Ulli Schneeweiß

Vorsitzender Archiv der Arbeiter\*innen und Gewerkschaftsbewegung Raum Nürnberg e.V.  
ver.di-Gewerkschaftssekretär



Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Machtübergabe an die Nationalsozialisten im Januar 1933 begannen diese damit, ihre Gegner – zu denen auch die Gewerkschaften gehörten – auszuschalten. Gewerkschaftsfunktionäre und Mitglieder wurden ohne Angabe von Gründen verhaftet, nachts aus ihren Wohnungen verschleppt oder auf offener Straße verprügelt.

Der 2. Mai 1933 markierte den vollständigen Zusammenbruch der deutschen Gewerkschaftsbewegung. An diesem Tag besetzten die Schlägertruppen der SA und SS in ganz Deutschland die Gewerkschaftshäuser des ADGB und der Einzelgewerkschaften. In den darauffolgenden zwölf Jahren wurden tausende Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter in Gefängnisse und Konzentrationslager gesperrt, viele wurden Opfer von Folter und Mord.

Gemeinsam wollen wir an diese Ereignisse vor dem ehemaligen Gewerkschaftshaus in der Kartäusergasse, der heutigen Straße der Menschenrechte erinnern.  
WIR LADEN EUCH / SIE HIERZU HERZLICH EIN!

5. MAI  
2023  
14:30 Uhr

14:30 Uhr

EMPFANG

Rede zum 90. Jahrestag der Besetzung der Gewerkschaftshäuser  
Ulli Schneeweiß

Vorsitzender des Archiv der Arbeiter\*innen und Gewerkschaftsbewegung  
Raum Nürnberg e.V.

Stephan Doll  
Regionalschäftsführer DGB Mittelfranken

Deutscher  
Gewerkschaftsbund  
Mittelfranken  
DGB

Vor  
dem ehemaligen  
Gewerkschaftshaus in der  
Straße der Menschenrechte:

Kartäusergasse 12,  
90402 Nürnberg

# 2022 wieder mehr Streiks und Konflikte



Außerdem verweisen Juri Kilroy und Sebastian Liegl noch auf den Streik der Hafenarbeiter in Hamburg, Emden und weiteren deutschen Seehäfen für Lohnerhöhungen und Inflationsausgleich im Volumen

Eine steigende Zahl von Streiks und betrieblichen Konflikten schon im ersten Halbjahr 2022 ermittelten die Autoren des „Streikmonitor“, der seit 2017 regelmäßig in der Zeitschrift „Z“ veröffentlicht wird. Dabei konnten die großen Tarifauseinandersetzungen in der Metall- und Elektroindustrie und des Öffentlichen Dienstes, die im zweiten Halbjahr stattfanden, noch nicht berücksichtigt werden.

Die erfassten Konflikte verteilen sich im Wesentlichen auf die großen Gewerkschaften ver.di (41%), IG Metall (31%) und NGG (13%), nur jeweils einzelne Auseinandersetzungen sind der IG BCE, der GEW und der EVG zuzurechnen. Mehrere Aktionen wurden ohne gewerkschaftliche Beteiligung durchgeführt, eine der bekanntesten dürfte die harte Auseinandersetzung beim Essenslieferdienst „Gorillas“ in Berlin sein.

Nur 52 % der Konflikte fanden in den alten Bundesländern statt, so dass die Autoren von einem „Streikhotspot ... in Ostdeutschland“ sprechen. In den Arbeitskämpfen geht es in erster Linie um den erstmaligen Abschluss von Tarifverträgen oder

die Anbindung bzw. Angleichung an bestehende Flächentarifverträge. Kein Wunder: arbeiten doch Beschäftigte in nahezu der Hälfte (!) aller ostdeutschen Betriebe ohne Betriebsrat und ohne Tarifvertrag in einer „schutzlosen Zone“.

Die meisten Einzelkonflikte wurden ausgetragen in den Branchen Verkehr, Lagerei, Logistik, gefolgt von Betrieben der Metallerzeugung und -bearbeitung. Der drittstärkste Konfliktbereich liegt im Gesundheitswesen. „Allein diese drei Branchen vereinen 43 % aller Streikaktivitäten“, stellen die Autoren fest.

Herausgehoben wird dabei der unbefristete Arbeitskampf der Universitätskliniken in Nordrhein-Westfalen, in dem rund 12.000 Beschäftigte für elf Wochen in den Ausstand traten, um schließlich einen Entlastungstarifvertrag zu erzwingen. In Notaufnahme, Pflege und Psychiatrie bestehen nun feste Personalschlüssel, die nicht nur die Pflegenden entlasten können, sondern auch zu einer besseren Patientenversorgung führen.

von insgesamt 14 %. Die von ver.di geführte Auseinandersetzung spitzte sich nach gerichtlichem Streikverbot und Polizeigewalt gegen Demonstranten zu. Dennoch erreichten die Hafenarbeiter schließlich einen Abschluss mit Lohnsteigerungen von über 8 %.

Noch nie gehört davon? Auch das erklären die Autoren in ihrer Übersicht. Bei ihrer Datenerhebung in den Medien bzw. in der Google-News-Recherche mussten sie feststellen, dass viele Streikmeldungen dort nicht mehr zu finden waren. „Es ist davon auszugehen, dass – anders als in den 2010er Jahren – viele Streikmeldungen nicht mehr in der regulären Presse zu finden sind“, vermuten Kilroy und Liegl.

Den Streikmonitor wird es weiter geben, die Autoren nutzen verschiedene Datenquellen, darunter die amtliche Statistik, aber auch gewerkschaftliche Erhebungen und zusätzliche eigene Recherchen.

Isa Paape

# Ostermarsch in Erlangen Fahrraddemo nach Nürnberg



Abschlusskundgebung Erlanger Ostermarsch auf dem Langemarckplatz

im Erlanger Bündnis für den Frieden radelten 8 Friedensfreundinnen im gemächlichen Tempo bei strahlendem Sonnenschein nach Nürnberg und trafen dort pünktlich ein.

Es war beeindruckend, wie sich der Kornmarkt vor dem DGB-Haus zu nehmen füllte und die RednerInnen mit viel Zwischenapplaus bedacht wurden.

Nachzulesen sind die Reden vom Nürnberger Ostermarsch unter

<https://friedensforum-nuernberg.de>

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,

zu radeln, mit einer Fahrraddemo am Ostermontag wieder auf.

am Montag fanden unter reger Beteiligung die Ostermärsche in Nürnberg, Fürth und Erlangen statt. Zur großen Abschlusskundgebung fanden sich insgesamt 1200 Menschen ein. Ein deutliches Zeichen, das die Teilnehmerzahlen der letzten Jahre übertrifft.

Unter der Leitung von Mario Bock, einer der SprecherInnen

Schon am Samstag 10.04. fand unter anderem der Ostermarsch des Erlanger Bündnis für den Frieden statt. Hauptredner war Dr. Ulrich Schneider Generalsekretär der FIR und Bundessprecher der VVN-BdA.

Seine Rede und die Rede der IGM-Jugend vom Langemarckplatz sind auf der EBF-Seite nachzulesen.

<http://www.frieden-erlangen.de>

Die Erlanger Friedensfreundinnen griffen dieses Jahr die Erlanger Tradition, gemeinsam zum Ostermarsch auf Nürnberg



Friedensradtour Ostermontag auf Nürnberg

[www.dkp-erlangen.de](http://www.dkp-erlangen.de)



Auch auf der Erlanger DGB Kundgebung am 1. Mai auf dem Neustädter Kirchplatz werden unsere Friedensfreunde der DfG-VK in Kooperation mit dem Erlanger Bündnis für den Frieden das Thema Frieden auch besonders in Gewerkschaftskreisen weiter präsent halten. M.B.



## An Herrn Justizminister Marco Buschmann und Herrn Bundesminister für Arbeit und Soziales Hubertus Heil Kein Sonderweg beim Arbeitsrecht für Kirchen!

Die Kirchen haben eine Sonderstellung im Arbeitsrecht, die nicht mehr zeitgemäß ist: Unter der Einwendung von Verstößen gegen Grundsätze der "kirchlichen Glaubens- und Sittenlehre" werden Arbeitnehmer\*Innen auch heute noch in ihrer Existenz bedroht, erpresst und aus ihren Arbeitsverhältnissen gedrängt. So müssen unverheiratete Paare, Geschiedene oder Menschen, die nicht dem sexuellen Weltbild der Kirche entsprechen oder aus der Kirche austreten (etwa, weil sie einen lügenden Papst nicht ertragen können) ständig um ihren Job bangen, weil der kirchliche Arbeitgeber sich jederzeit an seine Sittenlehre "erinnern" und eine Kündigung aussprechen kann.

Dieser inakzeptable Eingriff in die Privatsphäre betrifft extrem viele Beschäftigte- die Kirchen sind einer der größten Arbeitgeber in Deutschland! Als ob das nicht schon genug wäre, ist den Beschäftigten der Kirchen obendrein das Streikrecht verwehrt.

Das darf in einem modernen Rechtsstaat nicht passieren!

Meine Herren Minister: Bringen Sie das Arbeitsrecht in Ordnung und beenden Sie diesen menschenfeindlichen Sonderweg der Kirchen, wo normale Arbeitnehmer wie Erzieher\*Innen, Pflegepersonal, Religionslehrer\*Innen und viele andere normale Menschen Eingriffe in ihr Privatleben

bzw. wegen ihres Privatlebens ertragen müssen, die jeder andere Arbeitnehmer vor Gericht erfolgreich abwehren könnte.

Ich habe die Petition unterschrieben, da ich als Mitarbeiter in einer katholischen Einrichtung direkt betroffen bin.

Petition endet bald:

<https://caritas-verdi.blogspot.com/2023/04/petition-kein-sonderweg-beim.html>

# Sandplatz - Rathaus

## Wissenswertes aus Erlangen II



In unserer Oster-Ausgabe des Erlanger Rot berichteten wir unter anderem von der Umgestaltung des Erlanger Rathausplatz mit der etwas zugespitzten Vermutung, dass dort eine Art Schottergarten entstehen würde.

Wir wollen und können hiermit nun richtigstellen, dass kein Schottergarten auf dem Rathausplatz entstehen soll. Darauf wurden wir in einer Mail von OB Florian Janik am 10.04.2023 hingewiesen.

Leider ist der zugesandte Link mittlerweile nicht mehr gültig.

Nach den Osterfeiertagen wurde von uns auch ein kleines provisorisches Schild an der umgestalteten Grünfläche entdeckt.

Am 18.04. gab es dann in den Erlanger Nachrichten Informationen zur Umgestaltung am Rathausplatz. Diesem Artikel ist zu entnehmen, dass es einerseits ein Problem mit Ratten im Wurzel-

bereich der Sträucher gegeben habe und auch die bisherige Praxis der Wechselbepflanzung aufgegeben wird..

Man wolle nun vor allem auf trockenheitsresistente und bienenfreundliche Stauden und Gehölze setzen. Kalksplit würde eingesetzt werden, um sogenannte nicht erwünschte Pflanzen einzudämmen

Angesichts der klimapolitischen Ziele und der Aufenthaltsqualität in unserern Städten, wäre meiner Meinung eine weitere Entsiegelung und nachhaltige Begrünung vieler Erlanger Plätze wünschenswert.

Wie lange wird wohl der „Kurt-Eisner-Platz“ noch in seiner Tristesse zwischen Rathaus, Parkhaus und Zuchthaus liegen gelassen?

Es bleibt nun zu hoffen, dass die Witterung der weiteren Umgestaltung zuträglicher wird, es endlich Frühling wird.

Mario B.

Lieber Werner,

ich bin jetzt bestimmt nicht Eure Zielgruppe, aber bislang habe ich zumindest angenommen, dass es euch um Auseinandersetzung in der Sache geht und nicht um die Verbreitung von falschen Informationen.

Hier ein Link zu lesen, was am Rathausplatz wirklich passiert.

<https://erlangen.de/ar/aktuelles/beete-am-rathausplatz-werden-umgestaltet>

Beste Grüße  
Floh




# KOSTENLOS TESTEN!

unsere zeit - Sozialistische Wochenzeitung - Zeitung der DKP





Die  
**DKP** - Erlangen  
trifft sich regelmäßig  
vierzehntägig.

Unsere Adressen:  
[info@dkp-erlangen.de](mailto:info@dkp-erlangen.de)  
[www.dkp-erlangen.de](http://www.dkp-erlangen.de)

DAS ORIGINAL: DER ROTE KANAL AUF YOUTUBE



**KOMMUNISTEN.TV**

#### Wichtige Adressen

Erlanger Sozialforum  
[www.erlanger-sozialforum.de](http://www.erlanger-sozialforum.de)

Erlanger Bündnis  
für den Frieden  
[www.frieden-erlangen.de](http://www.frieden-erlangen.de)

Friedenspolitischer Ratschlag  
Kassel  
[www.uni-kassel.de/fb5/frieden/](http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/)

## Buchbesprechung „Kriegsfolgen“

5. Mai - 19.30-22.00 Uhr

Villa Leon - Nürnberg

Kleiner Saal  
1. OG, Philipp-Koerber-Weg 1  
90439 Nürnberg

Buchbesprechung mit Hannes Hofbauer aus dem Buch „Kriegsfolgen“  
Wie der Krieg um die Ukraine die Welt verändert

Mit Beiträgen von Olga Baysha, Ralph Bosshard, Erhard Crome, Eugen Drewermann, Thomas Fazi, Hannes Hofbauer, Andrej Hunko, Boris Kagarlitsky, Sabine Kebir, Andrea Komlosy, Stefan Kraft, Werner Rügemer, Sabine Schiffer, Jochen Scholz, Peter Wahl und Florian Warweg.

Eine Veranstaltung des Deutschen Friedensverbandes e.V. mit freundlicher Unterstützung des Friedensforums Nürnberg.

